Zeitschrift: Mariastein : Monatsblätter zur Vertiefung der Beziehungen zwischen Pilgern und Heiligtum

Herausgeber: Benediktiner von Mariastein

Band: 73 (1996)

Heft: 3

Buchbesprechung: Buchbesprechungen

Autor: Strässle, Notker / Karrer, Kilian / Hartmann, Ignaz

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 17.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Buchbesprechungen

ERLEDIGT

Elmar Gruber: **Durch Finsternis ins Licht.** Meditationen zu Leiden, Sterben und Auferstehen. Don Bosco, München 1995. 75 S. DM 24.80.
Als Grundlage für seine Meditationen nimmt Elmar Gruber den holzgeschnitzten Elfenaltar in Hildesheim, der die Leidensgeschichte und Auferstehung Christi darstellt. Zu den einzelnen Ausschnittbildern sind in den Texten meditative Vertiefungen entstanden, die sagen, dass im Tod schliesslich jedem Menschen das Licht und die Liebe aufgehen. Dem Künstler des Elfenaltars ist aufgegangen, dass in der Ohnmacht und Torheit des Kreuzes die Kraft und Weisheit offenbar und mitteilbar geworden ist. Konkret stehen wir vor der Aufgabe, die unbequemen Lebenswirklichkeiten Leiden und Sterben so anzunehmen, dass sie «in unserem Bewusstsein verschmelzen, eins werden mit der Auferstehung». Diesen Weg wollen die besinnlichen Texte aufzeigen: Wenn wir den Gekreuzigten einlassen, dann bringt er uns seine Kraft und schenkt sie uns.
P. Notker Strässle

Boniface Tiguila OSB: **Afrikanische Weisheit – Monastische Weisheit** (Münsterschwarzacher Kleinschriften 80). Vier-Türme, Münsterschwarzach 1993. 50 S. DM 6.80.
Der Titel dieser Kleinschrift macht einem zurecht neugierig auf den Inhalt. Zuerst mag man etwas stutzen ob der Gegenüberstellung von Afrika und Mönchtum, doch nach der Lektüre weiss man, dass die beiden Realitäten wirklich vieles gemeinsam haben. Dass es sich dabei meist um allgemein menschliche Weisheiten handelt, die sowohl für das Zusammenleben der verschiedenen Generationen wie für unsere Beziehung zu Gott grundlegend sind, tut der Bedeutung dieser Schrift keinen Abbruch. Im Gegenteil: Hier handelt es sich um Dinge, die wir in unserer fortschrittlichen Welt längst vergessen oder verdrängt haben. Um so wichtiger wäre es, diese Weisheitstradition in unseren Klöstern, wo man noch um ihre Bedeutung wüsste, bewusster zu pflegen und wieder für alle Menschen fruchtbar zu machen. P. Kilian Karrer

Basilius Doppelfeld OSB: **Symbole IV. Mensch und Zahl** (Münsterschwarzacher Kleinschriften 83). Vier-Türme, Münsterschwarzach 1994. 74 S. DM 8.80.
Der Mensch kann ohne Symbole nicht leben. Allein schon die Kommunikation untereinander ist an ein System von Symbolen gebunden, das neben so elementaren Dingen wie Körperhaltung und Gesten auch die Sprache umfasst. Diesem Phänomen der Symbole widmet der Münsterschwarzacher Benediktiner Basilius Doppelfeld mit der hier besprochenen Kleinschrift bereits zum vierten Mal seine Aufmerksamkeit. Aus der reichen Thematik greift er diesmal das weite Feld der Zahlen heraus. In enzyklopädischer Art beschreibt er die symbolische Bedeutung der verschiedenen Zahlen von 1 bis 1 000 000. Dabei bringt er eine ganze Menge Informationen. Schade ist nur, dass das ganze eine etwas trockene Aneinanderreihung von Informationen ist, ohne dass der Leser wirklich zur symbolischen Bedeutung der Zahlen hingeführt wird. Man wird am Schluss den Eindruck nicht los, dass man zwar sehr viel weiss über die möglichen Bedeutungen der Zahlen, dass aber die persönliche Aneignung der symbolischen Bedeutung dieser Zahlen dadurch nicht gerade gefördert wird. Als erster Kontakt mit der Welt der Zahlensymbolik ist diese Kleinschrift mit ihrem kleinen Literaturverzeichnis dennoch für viele Leser sicher eine grosse Hilfe. P. Kilian Karrer

Wilhelm Baum: **Margarete Maultasch.** Erbin zwischen den Mächten. Styria, Graz 1994. 287 S. ill. DM 59.–.
Im Zentrum dieser historischen Biographie steht Margarete, die Tochter und Erbin Herzog Heinrichs von Kärnten-Tirol, die im komplizierten Machtspiel der deutschen Fürsten im 14. Jahrhundert für einigen Wirbel sorgte. Sie wagte es nämlich, den ihr im Kindesalter angetrauten Johann von Luxemburg mit der Begründung, dass er für die Ehe nicht tauge, zu vertreiben, und Ludwig den Brandenburger zu heiraten. Da aber ihr Erbe, das Land Tirol, ein von verschiedenen deutschen Fürsten begehrtes Herrschaftsgebiet war, weitete sich diese Familienaffäre sofort zu einem europäischen Streit von beachtlichem Ausmass aus, in den sich auch der Papst einschaltete. Trotz kirchlichem Bann und militärischem Druck verschiedener Fürsten gelang es Margarete und Ludwig aber, sich als Herrscher in Tirol zu behaupten. Erst gegen Ende ihres Lebens, nach dem Tod Ludwigs und ihres Sohnes Meinhard, überschrieb sie Tirol den Habsburgern und zog sich damit aus der Öffentlichkeit zurück. Wie kaum anders zu erwarten war, bildeten sich schon bald nach ihrem Tod die Legenden, die das Bild dieser mutigen Frau stark negativ färbten, das zum Teil bis heute nachwirkt. Dem Autor dieser Biographie gelingt es nun, sich objektiv mit den damaligen historischen Ereignissen und der späteren Legendenbildung auseinanderzusetzen, ohne dabei seine Sympathie für die arg verfemte Herzogstochter zu verstecken.
P. Kilian Karrer

Eduard Birrer: **Der Kreuzweg – Weg zur Freude.** Mit 14 Stationen von Willi Buck. Kanisius, Freiburg/Schweiz 1994. 64 S. Fr. 10.–.
Die Gottesdienstkongregation in Rom hat diese Art von Kreuzweg vorgeschlagen. Neu daran ist, dass alle 14 Stationen der Bibel entnommen sind, beginnend mit dem Abendmahl und endend mit der Auferstehung. So kann die Betrachtung jeder einzelnen Station mit einem Bibeltext anfangen. Die Gedanken und Anregungen von Pfarrer Birrer führen tief hinein in das Geheimnis des Leidens und der Auferstehung. Sie zeigen Schritte zur Freude. Die 14 ausdrucksstarken Illustrationen laden zum eindringlichen Verweilen ein.
Das wertvolle Büchlein kann allen ein hilfreicher Begleiter sein, die den Kreuzweg neu entdecken möchten. Es darf herzlich empfohlen werden. P. Ignaz Hartmann

Reinhard Abeln / Anton Kner: **Das Kreuz mit dem Kreuz.** Vier-Türme, Münsterschwarzach 1994. 66 S. DM 7.80.
Ein sehr lebenspraktisches Bändchen in der Reihe der «Münsterschwarzacher Kleinschriften» (Nr. 85). Der Untertitel verrät den Inhalt «Wie werde ich fertig mit meinen Sorgen?», mit anderen Worten: eine Handvoll Lebenshilfen für den Alltag meines Kreuzes in einer Zeit, in der viele Menschen mit dem Kreuz, mit «ihrem» Kreuz nicht fertig werden. Es sind wirklich handfeste, verständliche Überlegungen, die eine Richtung aufzeigen, in der hilfreiche Antworten zu suchen sind. Im Anhang (3. Teil) finden sich Gedanken, Geschichten, Lieder und Gebete «rund um das Kreuz». P. Notker Strässle

Jean-François Mayer: **Mit Sekten konfrontiert.** Paulusverlag, Freiburg/Schw. 1995. 192 S. Fr. 29.–.
Sekten und neue religiöse Bewegungen gewinnen auf Kosten der grossen Kirchen ständig an Einfluss und Anhängerschaft. Dies geschieht nicht ohne Risiken: Wie kann man sich in diesem religiösen «Supermarkt» noch zurechtfinden? Welche Gefahren lauern darin? Was tun, wenn Angehörige einer dieser Sekten oder Bewegungen beigetreten sind?
Solche Fragen beantwortet verständlich und konkret die vorliegende Informationsschrift. Der Verfasser macht keine Werbung für irgendeine Kirche oder Religion. Er will lediglich Menschen auf spiritueller Suche und ihren Angehörigen behilflich sein.
Dieses Buch spricht alle direkt Betroffenen an wie auch jene, die eine unvoreingenommene, solide Grundinformation suchen. Br. Gerold Bütler

Geschichte der christlichen Spiritualität. 2. Bd.: Hochmittelalter und Reformation. Hrsg. v. Jill Raitt in Verbindung mit B. McGinn und J. Meyendorff. Mit einem Vorwort v. Jos. Sudbrack. Echter, Würzburg 1995. 488 S. ill. Fr. 77.–.
Nachdem 1993 der 1. Band (vgl. Mariastein 6/94, S. 137) dieses in den USA erschienenen Werkes in Übersetzung erschien, darf nun der 2. Band angezeigt werden, der wieder den gleichen Aufbau hat. Unter «Schulen und Bewegungen» werden u. a. die Franziskaner, Karmeliten, Augustiner, die Devotio moderna (Nachfolge Christi des Thomas von Kempen), die Spätscholastik, die Mystik (u. a. beschrieben vom Schweizer Alois M. Haas), die Frauenbewegung und der Humanismus behandelt; auch ostkirchliche Strömungen finden Berücksichtigung. Schwerpunkt bildet sicher die Zeit der Reformation und ihrer Vertreter. Schweizer Verhältnisse kommen zur Sprache bei der Zürcher Reformation (v. Fritz Büsser), bei Calvin und – ein sehr beachtliches Kapitel – bei der Spiritualität der Radikal-Reformation (Täufer u. a.). Unter «Themen» werden u. a. die Passionsfrömmigkeit, die Marienfrömmigkeit in der Westkirche (ein sehr schönes Kapitel, das aber auch auf Auswüchse hinweist) und die Frömmigkeit bezüglich Liturgie und Eucharistie beschrieben. Die Anmerkungen hätten noch mehr für deutschsprachige Verhältnisse angepasst werden sollen. Einige Ungenauigkeiten: Schreibweise von Wyclif(f), falsche Seitenüberschriften (S. 49, 67 f.), die Amischen nennen sich nach dem Berner Oberländer (nicht Elsässer) Jakob Ammann (S. 377, Anm. 35). Die Lektüre dieses Werkes offenbart den grossen Reichtum christlicher Spiritualität in ihren vielfältigen Formen.
P. Lukas Schenker

Maria Riebl: **Heilsame Umwege.** Betrachtungen zum alttestamentlichen Jakobszyklus aus exegetischer und tiefenpsychologischer Sicht. Tyrolia, Innsbruck-Wien 1995. 128 S. Fr. 24.80.
Schon allein die Lektüre der biblischen Erzählungen rund um Jakob, den Stammvater des Zwölf-Stämme-Volkes Israel, ist eine faszinierende Geschichte. Mit guten exegetischen Kenntnissen wird dieser Erzählkranz dargelegt, zugleich aber auch von der Tiefenpsychologie her gedeutet. Dadurch erkennt sich der Leser und die Leserin in manchen Zügen selber wieder, wenn es um Eltern-Kind-Beziehungen, Liebe und Eifersucht, Schuld und Versöhnung, Angst und Hoffnung usw. geht. Ein faszinierendes Buch, das einem ein Stück Bibel lebendig und lebensnah erschliesst. P. Lukas Schenker

Dieter Holenstein: **Die Christlichsozialen der Schweiz im Ersten Weltkrieg.** Entwicklung der christlichsozialen Organisationen und ihre Stellung in der schweizerischen Arbeiterbewegung und der katholischen Sondergesellschaft 1914–1920 (Religion-Politik-Gesellschaft in der Schweiz, Bd. 12). Universitätsverlag, Freiburg/Schw. 1993. 434 S. Fr. 69.–.
Diese Dissertation aus der Freiburger Schule von Prof. Urs Altermatt untersucht aufgrund mühsamer Quellenarbeit die verschiedenen Organisationen in der Schweiz, die sich der christlichen = katholischen Soziallehre verpflichtet wussten. Einleitend wird das katholisch-soziale Vereinswesen im zu Ende gehenden 19. Jahrhundert als Voraussetzung geschildert. Dann setzt das eigentliche Thema ein mit der Zeit des 1. Weltkrieges. Innerkatholische Widerstände gegen dieses Sozialengagement machen sich bemerkbar. Aber die christliche Gewerkschaftsbewegung kann Leistungen vorweisen. Allerdings gerät sie dann in die ideologische Auseinandersetzung mit der Sozialdemokratie; doch kam es trotzdem immer wieder zu lagerübergreifender Zusammenarbeit. Im Landesstreik zu Ende des Krieges trennten sich die methodischen Wege trotz gleicher Forderungen und Anliegen. Der Ausblick in die Nachkriegszeit zeigt die Beilegung des gewerkschaftlichen Richtungsstreites und die Integration der christlichsozialen Bewegung in die katholische Subgesellschaft der Schweiz. Da soziale Gerechtigkeit stets ein Programmpunkt christlicher Politik sein muss, gibt diese interessante Studie aus historischer Sicht viel Anregung auch auf die heutige Problematik. P. Lukas Schenker

Gruppe von Dombes: **Für die Umkehr der Kirchen.** Identität und Wandel im Vollzug der Kirchengemeinschaft. Lembeck/Knecht, Frankfurt 1994. 127 S. Fr. 23.–.
Der Groupe de Dombes, 1937 durch den ökumenisch gesinnten Abbé Paul Couturier begründet und nach dem bei Lyon gelegenen Zisterzienserkloster benannt, gehörten von Anfang an deutschsprachige evangelische Pfarrer an. Die Gruppe versammelte sich abwechselnd in Dombes und im Pfarrhaus zu Erlenbach BE. Sie hat sich in den letzten Jahren mit Texten zur Lage der Ökumene hervorgetan. Der neueste dieser Texte liegt hier in deutscher Übersetzung vor. Ein Geleitwort dazu schrieb Konrad

Raiser, Generalsekretär des OeRK, und Stellungnahme verfassten Kardinal Martini, Bischöfin M. Jepsen und Bischof H.-J. Spital. Der Text ist ein wichtiger Beitrag zur ökumenischen Lage, der aber durch seine Überlegungen von Identität und Umkehr neue Wege in die Zukunft der Ökumene weist. P. Lukas Schenker

Briefwechsel Philipp Anton von Segesser (1817–1888). Bd. VI: 1873–1875. Bearb. v. Victor Conzemius unter Mitarbeit v. Susanne Köppendörfer. Universitätsverlag, Freiburg/Schw. 1995. LVII, 382 S. Fr. 98.–.
1873 setzte die (staatliche) Diözesankonferenz den Basler Bischof Lachat ab. Damit entbrannte der Schweizer Kulturkampf in seiner vollen Auswirkung. Segesser als katholisch-konservativer Nationalrat steht mitten drin, versucht aber geschickt die Auseinandersetzungen zu dämpfen. Im Hintergrund versucht er ein «Bündnis» der katholischen mit den föderalistisch gesinnten protestantischen Parlamentariern, z. B. bei der Verfassungsrevision von 1874. Er erweist sich zuerst als Staatsmann und Politiker, der konfessionelle Kirchenpolitiker kommt erst an zweiter Stelle. Der Adressatenkreis hat sich gegenüber früheren Jahren kaum erweitert; in der Jurafrage kommt er in Kontakt mit Casimir Folletête. Sein protestantischer Freund Eduard von Wattenwil ist immer noch sein intensiver Gesprächspartner, der aber im Dezember 1874 stirbt. Von besonderem Interesse sind Segessers Lösungsvorschläge an Bischof Lachat und dessen Antwort darauf (Nr. 1381 f.). Im Brief Joachim Heers (Nr. 1476) kommt die Wirkung des römischen Syllabus auf einen Protestanten beispielhaft zum Ausdruck. Die Einleitung zu diesem Band hebt Segessers Verdienste und sein politisches Handeln hervor, zeigt aber auch seine Schwächen und Fehlurteile auf. – Im Brief an J. Dubs (Nr. 1450) erwähnt er auch die Vertreibung der Mönche aus dem Kloster Mariastein im März 1875: Die Preussen hätten zwei Kompanien von Hüningen aus an die Grenze gestellt aus Angst vor opponierenden Elsässern. «Die Solothurnische bewaffnete Macht bestund aus 6 Mann Landjägern. Also war augenscheinlich die Operation zwischen Solothurn und den Preussen combinirt. Die Solothurner haben die Räumung Mariasteins unter dem Schuze wirklicher Preussen vollzogen! Ein heitere Gegend!» – Die Lektüre dieser Briefe gibt einen guten Einblick in die Stimmungslagen der Kulturkampfzeit. P. Lukas Schenker

H. T. Conus OP: **Margrit Bays** (dt. Übers. v. Berta Lang). Editions du Signe, Strasbourg 1995. 25 S. ill. Fr. 15.– (Auslieferung: Paulusverlag, Freiburg/Schw.).
Dieses nette Heft erzählt in angenehmer Diktion das schlichte Leben der neuen Schweizer Seligen, die sich als Näherin und «Krankenseelsorgerin» in ihrem Heimatdorf betätigte. Ihre christliche Haltung im täglichen Leben wird klar herausgestellt: Geduld mit ihrer Schwägerin, ihre Mess-Frömmigkeit, ihr Gebetsleben (Kreuzweg, Rosenkranz, Marienverehrung, Betrachtung des Lebens Jesu). Erwähnt werden auch ihre Beziehungen zu Chanoine Schorderet und seinen Unternehmungen und zum Kloster La Fille-Dieu. P. Lukas Schenker

Buchhandlung Dr. Vetter

Schneidergasse 27, 4001 Basel
(Zwischen Marktplatz und Spalenberg)
Telefon 061 261 96 28

Coiffure Gallati

Damen- und Herrensalon
Manicure

Bei der Tramstation
Flüh
Telefon 061/731 10 17